



Anfällige Balance

Der Ständerat debattiert heute über Milliarden zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation

8,2 Milliarden Franken für den ETH-Bereich, 2,8 Milliarden für die kantonalen Universitäten, 2,7 Milliarden für die Berufsbildung, 2,6 Milliarden für den Schweizerischen Nationalfonds, 1,7 Milliarden für die Fachhochschulen: Das sind die Hauptposten der «Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008 bis 2011», kurz BFI-Botschaft. Darin enthalten sind nicht weniger als elf Finanzierungsbeschlüsse im Gesamtbetrag von 20 Milliarden

Franken, die Änderung von vier bestehenden Gesetzen und der Entwurf für ein neues Bundesgesetz.

Aufstocken auf acht Prozent?

Heute kommt die BFI-Botschaft in den Ständerat. Als Erstrat

wird er darüber debattieren, was er von den Vorschlägen des Bundesrates übriglassen will. Dieser schlägt ein jährliches gesamthafes Wachstum von sechs Prozent vor, was sich mit der Meinung des Ständerates deckt. Mindestens mit jener, die er in der Herbstsession in Flims hatte. Denn je nach Ausgang der Debatte könnte das Stöckli auf acht Prozent umschwenken. Nach der Diskussion der BFI-Botschaft muss der Ständerat über eine nationalrätliche Motion der Freisinnigen entscheiden, die ebendieses will.

Der Ständerat könnte spendabler werden, wenn vorher Anträge durchkommen, die für einzelne Bildungsbereiche mehr Geld fordern. Besonders ein Antrag kann die fein austarierte Vorlage aus

dem Gleichgewicht bringen, falls er eine Mehrheit findet: Helen Leumann-Würsch (FDP/LU), Hannes Germann (SVP/SH), Theo Maissen (CVP/GR) und Giséle Ory (SP/NE) möchten für die Fachhochschulen 200 Millionen Franken mehr aushandeln.

Kommt dieser aus vier Parteien breit abgestützte und in der vorberatenden Kommission mit bloss 5 zu 4 Stimmen abgelehnte Antrag durch, sind Tür und Tor geöffnet für weitere Begehren. So haben die Kantone schon darauf hingewiesen, dass bei der Berufsbildung in den kommenden vier Jahren knapp 600 Millionen Franken und bei den kantonalen Universitäten 280 Millionen fehlen.

Angst vor Sparmassnahmen

Ebenfalls Chancen auf eine Mehrheit hat die Forderung, die Bildungs- und Forschungskredite von Kreditsperren und Budgetkürzungen auszunehmen. Eine Kommissionsminderheit um den Nationalfondspräsidenten Fritz Schiesser (FDP/GL) schlägt dieses

vor. Grund ist die Erfahrung der vergangenen Jahre, dass angekündigtes Wachstum durch Sparmassnahmen neutralisiert wurde.

Kein grosses Thema im Rat wird allerdings die jüngste Aufregung um den ETH-Bereich sein. Zwar kündete Kommissionssprecher Hansruedi Stadler (CVP/UR) gestern «einige kritische Bemerkungen in Frageform» an, doch er geht davon aus, dass der ETH-Bereich im Ständerat «durchgewunken» wird.

This Wachter



St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

19.06.2007

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite

103399 / 3

9161

Ausgaben

300 / J.

5833998

EVD / PD / UVEK

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	40'736
Toggenburger	4'851
Appenzeller Zeitung	15'198
Wiler Zeitung-Volksfreund	15'014
Der Rheintaler	12'400
Tagblatt (Thurgau)	15'200